



Sechs Jahre Wohngemeinschaft St. Antonstrasse

Editorial-Auszug stääg nochrichte 2019:

«Die Steig bietet seit dem 1. Mai neben den Wohngemeinschaften an der Haslenstrasse eine neue Wohnmöglichkeit an der St. Antonstrasse an. Diese Wohngemeinschaft bietet Platz für drei Bewohner und soll Personen ansprechen, die in einer kleineren Wohneinheit und zentraler in Appenzell wohnen wollen. Obwohl jeden Tag eine Betreuungsperson anwesend ist, richtet sich dieses Wohnangebot an Menschen mit einer hohen Selbständigkeit – so ist zum Beispiel in der Nacht kein Pikketdienst anwesend.»

Seitdem haben neun Menschen dieses Wohnangebot genutzt – in wechselnder Zusammensetzung, die einen länger die einen kürzer. Dies zeigt, dass diese Wohnform einem Bedürfnis entspricht. Deshalb ist für uns klar, dass wir diese Wohnform auch längerfristig anbieten möchten und eventuell sogar ausbauen werden.

Seit Juni 2025 wohnt Margrit Inauen in der WG St. Antonstrasse. Sie wird hauptsächlich von Tashi Klose begleitet, welcher die WG mitaufgebaut hat.

Interview Tashi Klose mit Margrit Inauen:

Bitte stell dich kurz vor.

Ich bin Margrit Inauen und werde am 3. Mai 2026 53 Jahre alt. Ursprünglich komme ich vom Hirschberg, Appenzell. Ich bin die Jüngste von sieben Geschwistern. Ich habe vier Brüder und zwei Schwestern.

Ich bin seit dem 1. Juni 2025 in der WG St. Antonstrasse in Appenzell daheim.

Wie erlebst du das begleitete Wohnen in der WG St. Antonstrasse?

Mir gefällt es gut, ich fühle mich wohl hier und habe mich mittlerweile schon gut eingelebt. Ich habe gute Begleitpersonen, die mich im Alltag im Wohnen tatkräftig unterstützen und meine Selbständigkeit fördern.

Wo arbeitest du, und was sind deine Aufgaben?

Ich arbeite im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad. Ich tische für das Mittag- und Abendessen, mache Kaffee und Tee für den Znüni, erledige den Abwasch in der Küche und diverse Reinigungsarbeiten. Vor meinem Feierabend helfe ich bei der Zubereitung kleinerer Mahlzeiten für den Znacht.

Die Arbeit macht mir Freude und ich arbeite gerne dort. Was neu und eine grosse Veränderung für mich bedeutet, ist, dass ich nicht mehr am gleichen Ort wohnen muss, wo ich arbeite. Es tut mir gut, dass das Arbeiten und Wohnen getrennt sind. Das gibt mir eine Möglichkeit, nach der Arbeit abzuschalten. Ich bin sehr froh darüber, wie es jetzt ist.

Möchtest Du noch etwas dazufügen?

Ja. In Zukunft möchte ich noch selbständiger werden, noch mehr dazulernen und weiterhin in der WG St. Antonstrasse wohnen.

Danke dir für das Gespräch. Wir freuen uns, dass du dich so gut eingelebt hast und den für dich passenden Ort gefunden hast.

Margrit Inauen, Tashi Klose und Philipp Schraner (Bereichsleitung Wohnen)

Ein Mitglied des Stääg Rates erzählt

Interview mit Christina Gerig, Mitglied Stääg Rat

Wie alt bist du?

Ich bin am 11. Mai 1984 geboren.

Wo arbeitest du?

in der Industrie 1 und der Metallbearbeitung

Wo wohnst du?

Ich wohne allein, angekoppelt an eine Wohngruppe der Comviva in Gais.

Warum bist du im Rat dabei?

Ich möchte mich gerne aktiv mit den Themen der Steig befassen, Ideen einbringen und umsetzen und mich für alle betreuten Mitarbeitenden einsetzen. Die UN BRK finde ich sehr wichtig, muss da aber noch lernen.

Was kannst du gut?

Zuhören - ich bin hilfsbereit und suche gerne gemeinsam nach Lösungen.

Was ist dein Lieblings-Gesetzesartikel der UN BRK (UNO Behindertenrechtskonvention)?

der Artikel 9 «Zugänglichkeit»

Welches Thema lernst du in deinem jetzigen Alltag?

bei Konfliktsituationen ruhig bleiben und mich abgrenzen

Was wünschst du dir von anderen in Bezug auf den Stääg Rat?

Ich wünsche mir, dass sie dem Rat vertrauen und wissen, dass sie mit ihren Anliegen zum Rat kommen können.

Was ist dein grösster Traum?

Ich würde sehr gerne für ein paar Stunden in einer KITA mithelfen.



Produktevorstellung mit Domenik Röthemeier - Rollende Kiste aus recycelten Palett-Rahmen

Domenik Röthemeier (PrA: Praktische Ausbildung) mit Kim Kolb (Verantwortliche PrA)

Domenik, welche Aufgabe hast du in der Produktion der Kiste?

Ich richte die einzelnen Holzteile ab und passe sie an, teilweise breche ich die Kanten und schleife sie ab. Dann füge ich alles zusammen und verleime sie fest, danach verschrauben, damit alles hält.

Im nächsten Schritt werden die seitlichen Winkelbleche montiert. Zum Schluss montiere ich auf der Unterseite die Rollen.

Für was kann man eine solche Kiste nutzen?

Ich würde sie als Sitzmöglichkeit nutzen und um herumzufahren. Man kann aber auch wunderbar Dinge verstauen oder etwas drauf stellen.

Welcher Arbeitsschritt gefällt dir besonders gut?

darauf probesitzen und die Rollen testen

Hast du bei der Produktion einen neuen Arbeitsschritt gelernt?

Nein, aber ich habe eine neue Aufgabe. Ich arbeite viel mit Toni (Gruppenleiter Holzbearbeitung). Ich bin nun richtig stolz darauf und empfehle jedem eine solche praktische Kiste.

Würdest du dir selbst auch eine solche Kiste bauen und benutzen?

Ja, ich würde aber sechs Rollen montieren. Somit wären die Kiste und ich schneller.



Freiwilligenarbeit

Interview mit den freiwilligen Fahrerinnen
Elisabeth Noser und Elisabeth Suter

Wie bist du zur Freiwilligenarbeit gekommen?

E. Suter: Der ehemalige Geschäftsführer hat mich angerufen und geschildert, dass für verschiedene Aktivitäten freiwillige Fahrer/innen gesucht würden. Ich habe vorerst für 14-tägliches Fahren am Mittwochabend zugesagt. Nachdem ich erfahren habe, dass die übrigen Handballfahrten trotzdem noch das Personal übernehmen muss, habe ich mich entschlossen, mit Ausnahmen jeden Mittwoch zu fahren.

E. Noser: Ich wurde vom ehemaligen Geschäftsführer der Steig angefragt, ob ich gewillt wäre, manchmal am Abend mit einigen Bewohnenden an einen Kurs zu fahren, bzw. sie wieder abzuholen. Für die Organisation, die Einteilung der Fahrten hat eine Fachperson des Bereichs Wohnen die Fäden in der Hand.

Was waren besonders schöne Erlebnisse in der Steig?

E. Suter: Einmal gingen die Trainer mit den Teilnehmern, anstelle des Trainings in der Halle, in den nahen Wald laufen. Bei deren Rückkehr hat Beat so gestrahlt. Das hat ihm ganz toll gefallen. Es war so schön, das zu sehen, wo er sonst nur mit Eins-zu-eins-Betreuung mitspielt.

E. Noser: Dass sich die Klienten riesig freuten, dass ich sie fahre. Es kannten mich natürlich noch einige, da ich früher in der Steig auf der Wohngruppe Stöckli arbeitete.

Was sind deine Aufgaben?

E. Suter: Ich helfe dabei, die Teilnehmer fürs Training vorzubereiten (Hallenschuhe, Getränk, etc.) Dann fahre ich diese mit dem Stääg-Bus nach St. Gallen zur Sporthalle Oberzill. Hier helfe ich beim Umziehen und übergebe die Leute dann den Trainern. Um 19.00 Uhr dann das Ganze umgekehrt, ich fahre sie wieder zurück in die Stääg.

E. Noser: Meine Aufgaben sind, die am Kurs Teilnehmenden in der Steig abzuholen und sie an den Kursort zu fahren, in der Regel irgendwo im Raum St. Gallen. Am Ende des Kurses hole ich sie wieder ab und bringe sie zurück auf die Wohngruppe.

Was gefällt dir besonders gut? Was weniger?

E. Suter: Ich schätze den Kontakt zu den Menschen, die ich ja schon von meiner früheren Arbeit in der Stääg kenne. Auch das Wissen, etwas Nützliches tun zu können, motiviert mich. Ich vermisse immer wieder mal die aktivere Mitvorbereitung von Personalseite.

E. Noser: Es gefällt mir, dass sie mir Vertrauen schenken. Sie erzählen mir während der Fahrt dies und das. Auf der Rückfahrt reden sie ganz begeistert von dem Erlebten.

Welche Fähigkeiten brauchst du als freiwillige Mitarbeiterin?

E. Suter: Zur Hauptsache sicher Geduld und Verständnis. Hilfsbereitschaft und natürlich die Fähigkeit, die Leute im Bus sicher ans jeweilige Ziel zu fahren.

E. Noser: Wenn man Freiwilligenarbeit leistet, braucht es lediglich das Interesse an der Arbeit und an den Mitmenschen, sich ihnen bei Bedarf annehmen und ihre Anliegen verstehen. Wichtig ist, dass man Zeit hat und die Sache ruhig angeht.

Was bringt dir die Freiwilligenarbeit für dein Leben?

E. Suter: Sicher die Genugtuung, etwas Sinnvolles zu tun ohne das Gefühl zu bekommen, ausgenutzt zu werden.

E. Noser: Für mich persönlich gibt es Abwechslung. Es ist etwas Sinnvolles. Der Kontakt zur Stääg, zu den Mitarbeitenden und Klientinnen/Klienten ist schön.

Wenn du Unentschlossene für die Freiwilligenarbeit begeistern müsstest, was würdest du ihnen sagen?

E. Suter: Ich würde der Person Tipps geben und sie auffordern, gut in sich selbst zu forschen, was und in welcher Form und Häufigkeit für sie in Frage kommen könnte. Um Vertrauen zu gewinnen, ist bestimmt auch eine gewisse Regelmässigkeit vorteilhaft.

E. Noser: Dass es befriedigend ist, dass man den Klientinnen/Klienten mit einer Autofahrt einen persönlichen Wunsch, ein Interesse erfüllen kann. Je nach Verfügbarkeit kann man ja oder nein sagen, es ist kein Muss.



Elisabeth Suter



Elisabeth Noser

Retrobierkisten

wenn Begegnung Neues möglich macht

Dino Zanchelli, Geschäftsführer

Neues konnte entstehen. Und zwar genau dort, wo Offenheit, Neugier und Lust am gemeinsamen Denken aufeinandertreffen. Die Retrobierkisten sind das Ergebnis einer Begegnung unter Gleichgesinnten – verbunden durch die Freude am Neuen und durch den Mut, der Fantasie keine Grenzen zu setzen.

Entstanden sind nachhaltige, handgefertigte Produkte, die Geschichten erzählen: von internationalen Wegen bis hin zu tief verwurzelter lokaler Tradition. Alte Palettenrahmen, die jahrelang durch Europa und die Schweiz transportiert wurden, treffen auf Ladenriemen, welche die Appenzeller Handwerkstradition repräsentieren. Materialien mit Vergangenheit – neu interpretiert und weitergedacht.

Gefertigt und designt wurden die Retrobierkisten in sorgfältiger Handarbeit von Mitarbeitenden der Steig Wohnen und Arbeiten. Jede Kiste trägt ihre Handschrift – und macht sichtbar, was entsteht, wenn Können, Engagement und Stolz auf die eigene Arbeit zusammenkommen.

Ein zentraler Bestandteil dieses Projekts ist die Zusammenarbeit mit dem Locher-Team der Brauerei Locher AG. Mit derselben Leidenschaft für Qualität, Regionalität und Innovation wurde das Projekt gemeinsam entwickelt und konsequent umgesetzt. Diese Partnerschaft auf Augenhöhe hat wesentlich dazu beigetragen, dass aus einer Idee ein greifbares, authentisches Produkt werden konnte.

Ein herzliches Dankeschön an das Locher-Team für das Vertrauen und die inspirierende Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte – und auf alles, was aus solchen offenen Begegnungen noch entstehen darf.



Agenda

Frühlingsmarkt auf dem Landsgemeindeplatz Appenzell, 28. März 2026, 10.00 – 17.00 Uhr

Betriebsferien Werkstätte und Administration, 3. – 10. April 2026

Frühlingsmarkt in der Strafanstalt Gmünden, 2. Mai 2026, 10.00 – 17.00 Uhr



www.facebook.com/steigwohnenundarbeiten



www.instagram.com/steig_wohnenundarbeiten

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Spendenkonto
IBAN CH11 0076 3605 5002 8470 5